



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der
Caluinisten**

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

[II.] Von dem Gerechtmachenden Glauben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Paulus an einem ort zuhalten befohlen.
 „ Den 2. *Theff.* 2. schreibt er also: So stehet
 „ nun/lieben brüder/ vnd haltet die Sahun-
 „ gen/ die ihr geleret seid / es sey durch vnser
 „ wort oder Epistel. Warumb bestetigen sie
 die Traditiones nicht auß diesem so hellen
 vnd klaren Spruch/ wie wir thun? War-
 umb verwerffen sie dieselbigen auß einem
 andern vbel verstandenem spruch / da sie
 doch der Apostel denen zu *Thessalonica*
 so hoch anpreiset vnd besichet? Ich sehe kei-
 ne andere vrsach/ den das sie kezer sind vnd
 hartneckige leut:

II. Von dem gerechtmachen den Glauben.

89 **D**IE Euangelischen leren/ das der
 Glaub allein gerecht mache/ vnd
 zur seligkeit genug sey. Das bez-
 weisen sie auß dem spruch Pauli / *Rom.* 3.
 „ Wir haltens dafür / das der mensch gerecht
 „ werde allein durch den Glaubē. Vnd *Luc.*
 „ 7. Dein Glaub hat dir geholffen. *Luc.* 8.
 „ Gleube nur / so wirt dir geholffen. Aber
 das ist vngereimbt bewiesen / damit ich
 nicht mehr sage. Den erstlich/ haben sie die-
 sen spruch öffentlich verfelscht / wie ich zu-
 vor

vor erinnert hab. Der Apostel spricht also:
 Wir haltens dafür / das der mensch gerecht
 werde durch den glauben / ohn die wercke
 des Geseßs. Das ist: Wir haltens dafür /
 das die wercke des Mosaischen geseßs / oder
 die Ceremonien des geseßs / ni tod vnd ab-
 geschafft seyen durch die zukunfft Christis
 Vnd wiewol dieselbige Ceremonien im als-
 ten Testament nutz gewesen / zu einer euf-
 serlichen Mosaischen gerechtigkeit / das sie
 gleichwol jetzt nichts nützen zu der gerech-
 tigkeit des glaubens / die in der inwendigen
 erneuerung des hertzen gelegen ist. Die
 Euangelischen haben diesen spruch also vñ
 bergesetz: Wir haltens dafür / das der
 mensch gerecht werde allein durch den glaus-
 ben. Ist eine grosse bößheit vnd verkert wes-
 sen. Den es ist ja kündig auß andern örtern
 der h. Schrift / das der mensch nicht al-
 lein durch den glauben / sonder auch durch
 die hoffnung / durch die liebe / durch das ges-
 bett / durch die Tauff / durch das Euange-
 lium selig vnd gerecht werde. Rom. 8. Wir
 sind durch die hoffnung selig wordē. Vnd
 1 Ioan. 3. Wer nicht liebt / der bleibt im tod.
 Vnd Philip. 1 Ich weiß / das mir dasselbe
 gedejet zur seligkeit / durch ewer gebet. Vñ

Tic.

„ Tit. 3. Er hat vns selig gemacht durch das
 „ bad der widergebürt. Vnd 1. Cor. 15 Ich
 „ thu euch kund das Euangelium/durch wel-
 „ ches ihr auch selig werdet.

90 Wen wir nun in allen vnd jeden diesen
 zeugnissen das wort / allein / hinzu setzen/
 wie Lutherus im spruch Pauli an die Rö-
 mer gethan/so würdē darauß diese propo-
 sitiones entspringen. 1 Wir werden selig
 allein durch die Hoffnüg: 2 Allein durch die
 Liebe. 3 Allein durch das Gebett: 4 Allein
 durch die Tauff: 5 Allein durchs Euāgelii.
 Was möchte vngereimbter sein? Aber da
 were zufragen/ ob die Euangelischen auch
 diese glose den Worten S. Pauli zusetzen
 „ wollen/ 1 Tim. 2. Ein weib wirt selig werdē
 „ durch kinder geben. Wo sie es thun / so
 wirts in groß priuilegiū sein für die weiber
 der Predicantē. Vnd werdē dieselbige hin-
 ford vngestraft die Ehe breehē/ vngestraft
 scheltē/ lestern/ wen sie nur kinder geben.

91 Der and spruch ist Luc. 7. Dein glaub hat
 „ dir geholffen. Hierauß schliessen die Euan-
 gelischē auch/ das der glaub allein genug sey
 zur seligkeit. Aber eben so glüeklich wie zu-
 vor/ den Christus/ der an dē ort zu d' Mag-
 dalena sagt: dein glaub hat dir geholffen/
 sage

sagt auch daselbs von der Magdalena zu
 dem Simon: Ihr werden viel sünde vergeben /
 weil sie viel geliebt hat. Ist derwegen beids
 zugleich war: dein glaub hat dir geholffen /
 vñ: deine liebe hat dir geholffen. Vnd gleich
 wie man darauff nicht schliessen mag / das
 die liebe allein genug sey / also mach man
 auch darauff nit schliessen / das d' glaub al-
 lein genug sey. Beide thugendē sind nötig /
 der Glaub / vñ die Liebe: Jedoch ist die Liebe
 nötiger / nach dem zeugniß Pauli / 1 Cor. 13.
 Jetzt aber bleibē / Glaub / Hoffnung / Lie-
 be / diese drey: aber die Liebe ist die grössst
 vnter ihnen. Vnd zuuor: Wen ich allen
 glauben hette / also das ich berge versetzte /
 vnd hette die liebe nicht / so bin ich nichts.
 Daher der H. Augustinus spricht lib. 15
de Trinit. cap. 18. Ipsam fidem non facit
 vtilem, nisi charitas. Sine charitate
 quippe fides potest quidem esse, sed nõ
 exprodesse. Den glauben selbs macht vns
 feind ding nutz den die Liebe. Sintemahl der
 glaub vñ die Liebe zwar wol sein kan / Er
 kan aber nicht nutz sein. Das bestetigt er
 auß den Worten des Apostels / Galat. 5. In
 Christo Jesu gilt weder beschneidung / noch
 vorhaut etwas / sonder der glaub / der durch
 die

„ die Liebe wircket. Den der Glaub ist nicht
 „ krefftig genug zurechtfertigen ohn die Lie-
 „ be/nach dem spruch Jacobi/cap. 2. Gleich
 „ wie der leib ohn geist todt ist / also ist auch
 „ der glaub ohn wercke (der liebe) todt.

92

Der dritte spruch ist Luc. 8. Gleube al-
 „ lein/ so wirt ihr geholffen. Es sind Christi
 „ wort: Daraus die Euangelischen aber-
 „ mahl schliessen/das der glaub allein zur sel-
 „ ligkeit genug sey: Aber viel leppischer/den
 „ zuvor / wiewol sie alles vngerimpt genug
 „ machen. Den Christus redt daselbs nicht
 „ von der rechtfertigung / oder von verges-
 „ sung der sünde/ sonder von aufferweckung
 „ des toden Megdlin. Den er redt mit Jai-
 „ ro / dem Obersten der Synagog / dessen
 „ tochter starb/ vnd spricht zu ihm: Fürchte
 „ dich nicht: ob deine tochter wol gestorben
 „ ist: gleube allein / das ich sie widerumb er-
 „ wecken kan/ so wirt ihr geholffen. Was ge-
 „ het das den gerechtmachende glauben an/
 „ davon wir hie handeln? Gar nichts/ Erst-
 „ lich / weil der gerechtmachend glaub auff
 „ das heil der seele gehet/nicht des leibs / wie
 „ die Euangelischen selbs bekennen. Zum an-
 „ dern / sihet er auff des menschen heil / der
 „ den glauben hat / nicht eines andern. Den

Petrus

Petrus wirt nicht gerecht durch Pauli glauben/ noch Paulus durch den glauben Petri/ sonder ein jeglicher wirt gerecht durch den glauben der in ihm ist.

III. Vom freyen willen.

DIE Evangelischen leren/ daß wir in diesem stand der gefallenen natur keinen freyen willen habē/ sonder daß derselbige durch den fall Adams verloren sey. Daß beweisen sie also: Die Schrift sagt/ daß wir nichts guts oder böses thun können/ nach vnserm willen: nach dem zeugniß *Isaię cap. 41.* Thut doch etwas guts oder arge/ vermöget ihrs anders. Derwegen haben wir die freyheit des willens nicht. Diß ist Lutheri argument: Aber ein grobes ungehobelts argument. Den *Isaias* redt nicht von menschen/ sonder von heidnischē Abgöttern. Vnd gleich wie *Dauid* dieselbige Abgötter verspottet/ im *113. Psalm.* Da er spricht: Der Heiden gözen sind silber vnd gold/ der menschen hand werck: Sie haben meuler vnd reden nicht/ sie haben augen vnd sehen nicht/ sie haben ohren vnd hören nicht/ sie haben nasen vñ riechen nicht. Also rückt ihne *Isaias*

S

ihre